



Entomologische Rundschau

Schriftlfg. Prof. Dr. **Ad. Seitz**, Darmstadt, Wendelstadtstraße 23.

44. Jahrgang.
Nr. 3.
 15. März 1927.

Die **Entomologische Rundschau** erscheint monatlich gemeinsam mit dem Anzeigenblatt **Insektenbörse**. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 25 **Separata** ihrer Beiträge unberechnet.

Zur Kenntnis der Cercopiden des indoaustralischen Faunengebietes. (Homoptera.)

Von *Edmund Schmidt*, Stettin.

Familie Cercopidae.
Subfamilie Cercopinae.
Genus Considia Stål.

Öfv. Vet.-Ak. Förh. Vol. 22. p. 152 (1865).

Typus: *Considia oblonga* Stål.

Considia borneensis n. sp.

♀. Die nächst verwandte Art ist *Considia unimaculata* Schmidt von Sumatra. Stett. Ent. Zeit. Vol. 71. p. 382 (1910). Vorderflügel dunkelbraun, im Apicaldrittel schwarz mit einem großen weißen Fleck (elfenbeinfarbig) in der Mitte des Apicalteiles — zwischen den Gabelästen des Radius, an der Wurzel und am Costalrand ist die Grundfarbe lichter, gelbbraun — im Corium an der Clavusspitze befindet sich ein kleiner weißer Fleck. Hinterflügel hyalin, rauchgrau getrübt mit schwarzbraunen Adern. Kopf, Pronotum und Schildchen schwarz und glänzend — die Stirnfläche ist glatt und von stärkerem Glanze; Schläfen oberhalb der Fühlergruben gelbbraun, drittes Fühlerglied und Fühlerborste rostgelb. Augen grau, schwarzbraun gefleckt, Ocellen glasartig auf gelbem Grund. Hinterbrust und Hinterbeine bräunlich blaßgelb mit schwarzen Krallen und Dornen an den Hinterschienen; Vorder- und Mittelbrust, Vorder- und Mittelbeine und Rostrum hellbraun, stellenweise etwas dunkler. Hinterleib oben indigoblau und stark glänzend, unten braun mit schwachem Glanze. Vorderflügel dreimal so lang wie in der Mitte breit, von der Schildchenspitze ab gleichbreit mit abgerundeter Apicalecke — der Apicalrand ist abgerundet. Abstand der Ocellen voneinander um eine Wenigkeit geringer als die Entfernung der einzelnen Ocelle vom Auge. Stirn — Scheitelteil dreimal so breit wie in der Mitte lang, kaum halb so lang wie der Scheitel mit abge-

rundetem Vorderrand. Rostrum bis zur Mitte der Mittelbrust reichend, beide Glieder gleich lang.

Körperlänge $9\frac{1}{2}$ mm, Länge mit den Vorderflügeln $11\frac{1}{2}$ mm; Vorderflügelänge 9 mm, größte Breite 3 mm.

Borneo, Maropok Mtns., 15. Sept. 1909. Typus im Stettiner Museum.

Von *C. unimaculata* Schmidt unterscheidet sich diese Art durch die Größe, die andere Scheitelbildung (Stellung der Ocellen und abgerundeter Vorderrand) und die schwarze Färbung, ferner sind beide Flecke im Apicalteil der Vorderflügel auffallend größer, obwohl die Körpergröße geringer ist als wie bei der zum Vergleich genommenen Art.

Genus Megastethodon Schmidt.

Stett. Ent. Zeit. Vol. 72. p. 68 (1908).

Typus: *Megastethodon rubrifera* Walk.

Megastethodon Dettbarni n. sp.

♂. Vorderflügel braun mit zwei aus ockergelben Flecken gebildeten Querbinden auf dem Basalteil — der Apicalteil ist ungefleckt; die Basalbinde besteht aus 5 Flecken, welche in den Zellen zwischen den Längsadern liegen — der Basalfleck am Hinterrande des Clavus dehnt sich nach hinten, den Clavushinter- rand mitfärbend fast bis zur Schildchenspitze aus; die zweite Binde verläuft geschwungen — der Basalbinde entsprechend — durch die Flügelmitte und besteht aus 6 Flecken, die gleichfalls in den Zellen zwischen den Längsadern liegen; die Anlage und der Verlauf der Binden sind wie bei *M. rubrifera* Walker, nur sind die Flecke kleiner und ockergelb, während sie bei der Walkerschen Art rot sind. Hinterflügel im Basalteil heller und ockergelb, im Apicalteil rauchschwarz getrübt — die Adern sind entsprechend gefärbt. Brust, Pronotum und Schildchen dunkelbraun. Hinterleib oben ockergelb, unten schwarz — Hinterleibsspitze, Gonapophysen, das Segment vor den Gonapophysen und ein Mittelfleck auf den anschließenden Segmenten sind ockergelb, wie die Seitenplatten, welche drei große schwarze Flecke tragen (die letzten Seitenplatten sind nicht gefleckt). Abstand der

Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung der einzelnen Ocelle vom Auge, so weit wie der Durchmesser der einzelnen Ocelle. Gonapophysen $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie das vorhergehende Bauchsegment mit abgerundeten Hinterrändern — die Innenränder liegen bis kurz vor dem Ende übereinander, von der Seite betrachtet, sind die äußeren (oberen) Seitenränder nur in der Endhälfte sichtbar und hier flach eingedrückt. Höcker der Mittelbrust wie bei *M. rubrifera* Walk., der Hinterrand ist etwas mehr aufgerundet.

Länge mit den Vorderflügeln 24 mm, Körperlänge 18 mm; Vorderflügelänge 19 mm, größte Breite 8 mm.

Neu Guinea, Maroka.

Typus im Stettiner Museum.

Diese Art benenne ich zu Ehren des Herrn Regierungsinpektors Hermann Dettbarn in Stettin.

Megastethodon plagiatu n. sp.

♂. Hinterleib schwarz mit blauem Schiller, schmale Hinterrandsäume der Segmente sind rot, Hinterleibspitze blutrot. Beine schmutzig blaßgelb, Mittel- und Hinterschenkel braun. Brust braun und schwarzbraun. Kopf und Pronotum schwarz, Schildchen rotbraun. Augen grau, braun gefleckt. Ocellen glasartig und ockergelb. Hinterflügel rauchbraun getrübt mit braunen Adern und ockerfarbiger Wurzelfartie. Vorderflügel im Apicaldrittel braun, im Mitteldrittel schwarzbraun mit grünlichem Glanze, das Basaldrittel bedeckt eine aus 5 Flecken gebildete Querbinde von blaß ockergelber Farbe, die so ausgedehnt ist, daß sie basalwärts nur die Wurzel frei läßt und apicalwärts bis zur Schildchenspitze reicht — die Binde wird dadurch in 5 Flecke geteilt, daß der Radius, die Media, die Clavus-Coriumnaht und im Clavus die Analis (1. Längsader) braun gefärbt sind. Rostrum fast bis zum Hinterrand der Mittelhüften ragend. Abstand der Ocellen voneinander so groß wie die Entfernung der einzelnen Ocelle vom Auge, so groß wie der Durchmesser der Ocelle. Pronotum gewölbt, unregelmäßig grob punktiert quergerieft mit einem deutlichen Mittelkiel, der den Hinterrand undeutlich erreicht und vorn zwischen den Grubeneindrücken hinter dem Vorderrand erlischt; die Seitenecken sind vorgezogen und abgerundet.

Körperlänge 16 mm, Länge mit den Vorderflügeln 23 mm.

Neu Guinea.

Typus im Stettiner Museum.

Megastethodon papuanu n. sp.

♂. Diese Art gehört in Gruppe II und steht *M. hyphinoe* Bredd. und *M. mysolensis* Schmidt nahe. Vorderflügel stark glänzend, schwarz mit einer lackroten Querbinde in der Mitte und einer aus 3 Flecken gebildeten Querbinde an der Basis; die Mittelbinde erreicht weder den Vorder- noch den Hinterrand — ein schmaler Vorder- und Hinterrandsaum sind von der Grundfarbe; der vordere Fleck der Basalbinde ist schmal und basalwärts verlängert, der Mittelfleck (zwischen Radius und Clavus-Coriumnaht) liegt weiter rückwärts und ist dreieckig, der Fleck, der den Basalteil des Clavus einnimmt, ist am Hinterrand bis zur Clavusmitte nach hinten verlängert, während er an der Clavus-Coriumnaht nur halb so weit nach

hinten ausgedehnt ist. Hinterflügel rauchbraun getrübt mit braunen Adern und ockerfarbiger Wurzelfartie, zwischen den Adern hyalin aufgehellt und schwarzbraunem nicht aufgehelltem Apicalteil. Schildchen braun. Pronotum orangerot mit schwarzem Querband zwischen den Gruben hinter dem Vorderrand, welches die Hinterhälfte der Gruben mitfährt. Kopf orangerot, im Bereich der Ocellen und vor dem Clapeus braun. Rostrum und Beine orangerot, Mittel- und Hinterschenkel schwarzbraun. Augen braun, Ocellen glasartig und gelb. Hinterleib blauschwarz mit starkem Glanze, Brust braun bis schwarzbraun und stark glänzend. Gonapophysen nach hinten verbreitert, am Hinterrand rundlich nach außen und vorn gestutzt mit abgerundeten Innenecken und scharfen Außenecken — die Innenränder liegen bis zum Ende übereinander; von der Seite betrachtet, verläuft der Unterrand der Gonapophysen gebogen nach hinten und oben, der Hinterrand überragt nach hinten die Afterröhre und der Oberrand — nur im Enddrittel sichtbar — verläuft fast gerade schräg nach hinten und oben.

Körperlänge 15 mm, Länge mit den Vorderflügeln 21 mm; Vorderflügelänge 17 mm, größte Breite 7 mm. Neu Guinea.

Typus im Stettiner Museum.

Genus Leptataspis Schmidt.

Stett. Ent. Zeit. Vol. 72. p. 81 (1911) [1910].

Typus: *Leptataspis siamensis* Butl.

Leptataspis nigriscutellata Schmidt.

Stett. Ent. Zeit. Vol. 72. p. 82 (1911) [1910].

C. siamensis Butl. var. *Cist. Ent. Vol. I. p. 245* (1874).

L. semicrocea Jac. Arch. f. Naturg. 87. Jahrg. Abt. A. 12. Heft. p. 57 (1921).

Die Beschreibung Jacobis deckt sich mit den Angaben Butlers und meiner Beschreibung.

Leptataspis Fruhstorferi n. sp.

Cosmoscarta fulviceps Jac. nec Dallas¹⁾.

Leptataspis fulviceps Schmidt nec Dallas²⁾.

Die von Jacobi und mir für *C. fulviceps* Dallas gehaltenen Stücke der Ausbeute des Herrn Fruhstorfer von „Tonking“, sind nicht die genannte Art; sondern eine selbständige und noch nicht beschriebene. Obwohl die Bildung der Gonapophysen der ♂♂ nur minimale Unterschiede aufweisen, so lassen sich die Tonkingtiere schon in der Färbung gut von der Dallasschen Art abtrennen; auch die Form der Vorderflügel ist bei beiden Arten verschieden. Die neue Art steht in Färbung und Form zwischen *fulviceps* Dall. und *megamera* Butl. auf der einen Seite und *siamensis* Butl. und *nigriscutellata* Schmidt auf der anderen.

♂, ♀. Orangerot gefärbt sind der Kopf, das Pronotum und ein basaler Längsfleck im Clavus; letzterer dehnt sich am Clavus-Hinterrand bis zum Schildchen aus und ist bei Exemplaren mit angelegten Vorderflügeln stets als breiter Streifen sichtbar. Schildchen schwärzlich, Vorderflügel schwarz, an der Wurzel heller. Hinterflügel braun. Brust und Beine braun. Hinterleib schwarz mit stark bläulichem und röt-

1) Zool. Jahrb. 21. Heft 4. p. 440 (1905).

2) Stett. Ent. Zeit. Vol. 72 p. 83 (1911) [1910].

lichem Glanze, die Basalsegmente sind heller. Länge mit den Vorderflügeln 20—21 mm. Tonking: Than-Moi, Juni-Juli (H. Fruhstorfer S.).

Typen im Stettiner Museum.

Zu Ehren des Sammlers benannt.

Durch Jacobi und Distant ist *megamera* Butl. zu *fulviceps* Dall. gestellt worden. Ich halte dies für nicht richtig, da die beiden Beschreibungen verschiedenen sind, und mir Material von beiden Arten vorliegt, das ich sehr gut unterscheiden kann und für zwei Arten halten muß. Die Färbung des Kopfes und des Pronotum ist bei *fulviceps* Dall. ockergelb (der Pronotumrand ist nicht heller gefärbt), bei *megamera* Butl. braun (der Pronotumrand ist auffallend heller, gelbbraun gefärbt). Der gelbbraune Basalfleck auf den Vorderflügeln bei *fulviceps* Dall. und der rotbraune bei *megamera* Butl. sind bei Exemplaren mit angelegten Vorderflügeln nicht sichtbar, sie werden vom Pronotum verdeckt. In diesem Merkmal unterscheiden sich die beiden Arten auffallend von der neuen (*Fruhstorferi* n. sp.), außerdem ist die Färbung von Kopf und Pronotum bei der neuen Art orangerot. Die vorherrschende Farbe bei der neuen Art ist rot, bei *fulviceps* Dall. gelb und bei *megamera* Butl. braun. (Fortsetzung folgt.)

Belohnte Ausdauer!

Ein ♂ von *Carausius morosus* Br. v. W.

Von Otto Meißner, Potsdam.

Seit Ostern 1908 züchte ich die indische Stabheuschrecke, *Carausius morosus* Brunner v. W. (Orth., Phasmidae) und habe in zahlreichen Veröffentlichungen über das Tier in dieser und anderen Zeitschriften berichtet. Besonders in früheren Jahren habe ich viele andere Interessenten mit Zuchtmaterial versorgt, und dabei ist es wiederholt vorgekommen, daß diese unter ihren Tieren ein ♂ erhielten. Einmal geschah dies bereits nach wenigen Wochen: ich hatte es dem betr. (im Weltkriege verschollenen) Herrn mitgegeben, ohne es zu wissen, da die ♂♂ in den jüngeren Stadien sich von den weiblichen Larven sehr wenig unterscheiden.

In diesem Jahre nun hatte ich endlich das Glück, wissentlich eins der — wenigstens hier in Europa, wo sich die Phasmide zwar sehr leicht, aber nur in der Gefangenschaft fortpflanzt — so seltenen ♂♂ zu erhalten. Es war im Herbst, am 11. Oktober, bei einer Revision meines Bestandes zur Eliminierung überflüssiger Exemplare. Also nach 18 1/2 Jahren endlich ein Männchen! Es war ganz schmal, etwa 2 1/2 mm dick, 5 1/2 cm lang, die Fühler 3 1/2 cm (doch ist dies wahrscheinlich nicht die normale Länge, da sich die Tiere in dem relativ engen Zuchtkasten leicht die Fühler abbrechen), die Vorderbeine 3 1/3, das eine Mittelbein 2 1/2 cm (das andere fehlte infolge Autotomie), die Hinterbeine 3 1/2 cm. Verhältnismäßig sind die Beine kaum viel länger als beim ♀. Die Genitalklappe, anders gestaltet als beim ♀, war deutlich sichtbar. Die ganze Unterseite des Thorax war rot wie sonst nur die Aushöhlung zwischen den Vorderbeinen, in die der Kopf paßt. Sonst war die Farbe ein helles

rötlichbraun, etwa 11. 05. 65 in OSTWALDS Kennzahlen, oder 3 pe in seinen neuerdings von ihm für die Praxis bevorzugten „Farbzeichen“. — Es schien mir bereits Imago zu sein und hat auch keine weiteren Häutungen durchgemacht. Ich baute für das Tier ein Haus aus weißem Karton mit durchsichtigen Gelatinefenstern an der Seite und oben, und gesellte ihm ein ♀ zu, stellte auch beide, um ihre Munterkeit zu fördern, auf einen Schrank in der Nähe des geheizten Ofens, während ich die übrigen Tiere — einige ♀♀ und eine Anzahl Larven — in der ungeheizten Bibliothek ließ, wie ich dies seit Jahren zu tun pflege. Dort entwickeln sie sich ohne jeden Schaden, aber sehr langsam bei Temperaturen von 12—6 Grad C., was den Vorteil hat, daß ich ihnen wenig Futter zu geben brauche.

Das Ehepaar in meinem Schlafzimmer war am lebhaftesten immer in der Zeit von 10 Uhr abends bis kurz nach Mitternacht. Gegen Morgen waren sie längst still. Aber zu einer Paarung war auch das Männchen nicht aufgelegt: ich habe niemals auch nur Versuche beobachtet! Herr AUELS ♂ (das er in präpariertem Zustande zur Vergleichung mitbrachte, wobei sich vollständige Uebereinstimmung ergab!) war paarungslustiger, fand aber beim Weibchen absolut keine Gegenliebe, und so kamen auch aus den Eiern des betr. ♀ nur wieder ♀♀, sicher rein auf parthenogenetischem Wege. Fr. ELKIND-Lausanne hat nämlich gefunden, daß sich bei *Car. mor.* zwar Eier mit einem Männchen-Chromosom bilden, aber durchweg — eben mit außerordentlich seltenen Ausnahmen — in frühen Stadien degenerieren!! Besagte Forscherin hat übrigens selbst bereits 3 Männchen erhalten und in einer Schweizer Zeitschrift kurz darüber berichtet. Da aber diese Zeitschrift hier in Deutschland wohl seltener gelesen wird, führe ich dies der Vollständigkeit halber an. Zugleich bitte ich wie schon früher alle Herren, die sonst noch ein *Carausius* (vulgo: *Dixippus*) ♂ erhalten, um gefällige Mitteilung.

Trotz der Wärme legt das ♀, das allerdings auch schon 1 1/2—2 Monate alt war, wo nicht noch älter, nur wenige Eier ab, die ich zwar natürlich aufhebe und ziehen will, aber ohne jede Hoffnung, daß sie befruchtet sind und vielleicht mehr ♂♂ ergeben könnten!

Das Legen elektrischen Lichtes in der Wohnung wurde für die Weiterzucht verhängnisvoll. Schon vorher war das ♀ einmal aus der ziemlich gut schließenden Tür entwischt. Ich ersetzte es durch ein anderes, fand es jedoch am übernächsten Tage auf einem weit von dem Schrank entfernten Tische wieder. Mit dem Männchen hatte ich weniger Glück: aus dem beim Leitungslegen von seiner Basis verschobenen Kartonhaus war es entkommen, und ich habe es trotz eifriger Suchens nicht wiederfinden können. Das war am 11. Dezember, genau 2 Monate, nachdem ich es „entdeckt“ hatte. Da es noch vollkommen munter war, hätte es sicher noch längere Zeit gelebt. Mindestens 2 Monate hat es ja auf jeden Fall im Imagozustande zugebracht.

Möglicherweise finde ich es doch noch, aber dann natürlich tot, präpariert aber wird es trotzdem.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt Edmund

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Cercopiden des indoaustralischen Faunengebietes.
\(Homoptera.\) 9-11](#)